

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **35 (1928)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: ROBERT HONOLD, OERLIKON b. ZÜRICH, Friedheimstrasse 14, Telephon Limmat 85.75
Adresse für Insertionen und Annoncen: ORELL FÜSGLI-ANNONCEN, ZÜRICH 1, „Zürcherhof“, Telephon Hottingen 68.00

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 1, Mühlegasse 9 entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Nonpareille-Zeile: Schweiz 35 Cts., Ausland 40 Cts.; Reklamen: Schweiz Fr. 1.—, Ausland Fr. 1.20

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Baumwollanbau und Baumwollernte der Welt. — Engerer Zusammenschluß der schweizerischen Textil-Industrie. — Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1927. — Seide und Kunstseide. — Polen. Aufwertung der Zölle. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern im Monat Januar. — Syriens Bedarf an seidenen und wollenen Artikeln. — Umsätze der bedeutendsten europäisch. Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Januar 1928. — Neue Kunstseidenfabrik in Arbon. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungs-Anstalten Basel u. Zürich. — Die schweizer. Textilmaschinen-Industrie im Jahre 1927. — Neue Seidenweberei im Kant. St. Gallen. — Lage der Kunstseidenindustrie in Belgien. — Die Geschäftslage der deutschen Seidenstoff-Industrie. — Aus der Kunstseiden-Industrie. — Schweizer. Textilunternehmen in Ungarn. — Die Produktion von Kunstseide in den U. S. A. — Wissenschaftliche Betriebsführung in der Textil-Industrie. — Ueber Gewebepfahrungen. — Wälzlager im Textilmaschinenbau. — Die Technik der Apparableiche. — Mode-Berichte. — Markt-Berichte. — Patent-Berichte. — Der Schweizer Mustermesse 1928 entgegen. — Wirtschaftl. Tagungen während der Mustermesse. — Fahrpreisermäßigungen f. Messebesucher. — Die Leipziger u. Lyoner Messe. — Literatur. Vereins-Nachrichten. Stellenvermittlungsdienst.

Baumwollanbau und Baumwollernte der Welt.

(Die Vorherrschaft der Vereinigten Staaten.)

Es ist in den letzten Jahren wohl oft die Frage erörtert worden, ob die Vorherrschaft Nordamerikas auf dem internationalen Rohbaumwollmarkt als eine unabänderliche Tatsache anzusehen sei, mit der man sich wohl oder übel abzufinden hätte. Diese Frage ist sicherlich schon Jahrzehnte alt, aber nie ist ihre Aktualität so stark empfunden worden, wie in den verflossenen drei bis vier Erntejahren. Die Engländer, denen — genau wie den Nordamerikanern — jedes Monopol verhaßt ist, das sie nicht selbst besitzen, machen seit langem die größten Anstrengungen, um in ihren afrikanischen Kolonien und in British-Indien die Baumwollanbauflächen zu vergrößern und dadurch der Vorherrschaft der Vereinigten Staaten ein Gegengewicht zu bieten. Wenn ihnen die Weltbaumwollindustrie bei diesen Bemühungen in den letzten Jahren stark sekundiert hat, so geschah das sicherlich nicht aus Nächstenliebe, sondern lediglich auf Grund der bitteren Erfahrungen, die man mit der Spekulation der amerikanischen Baumwollinteressenten gemacht hat. Sie hat in der Tat in den letzten Jahren jedes anständige Maß überschritten. Wir brauchen dem Kenner nur die Preisentwicklung der amerikanischen Provenienzen in den beiden Saisons 1925/26 und 1926/27 ins Gedächtnis zu rufen und ihn nur daran zu erinnern, wie selbst die „amtlichen“ Institute sich mit gänzlich unzutreffenden Erntevorberichten in den Dienst der Spekulation gestellt haben, um die Auswüchse der amerikanischen Baumwollvorherrschaft von neuem vor Augen zu führen. Zwar wird die Baumwolle stets ein internationales Spekulationsobjekt bleiben, auch wenn Großbritannien im Laufe der nächsten Jahrzehnte mit wachsendem Erfolge in seinen überseeischen Besitzungen Baumwollkulturen anlegen sollte. Und eine völlige Vertauschung der Rollen — angenommen, daß sie möglich wäre — würde der Welt bestimmt zum Vorteil gereichen (s. das englische Kautschukmonopol!), aber sicherlich würde es im Interesse der internationalen Baumwollwirtschaft liegen, wenn die amerikanische Vorherrschaft erheblich eingeschränkt würde.

Dabei muß man allerdings eins im Auge behalten: Der Erfolg aller Bestrebungen, den Baumwollanbau zu forcieren, hängt — wie alles Wirtschaften — von der Rentabilität der Produktion ab. Gerade die letzten Jahre sind nach dieser Richtung besonders lehrreich gewesen. Der amerikanische wie der ägyptische Farmer haben in der verflossenen Saison eine Einschränkung des Baumwollareals vorgezogen, um sich durch verknapptes Angebot günstigere Preise zu sichern. Die Neuanlage von Baumwollkulturen nützt also nichts, wenn es dem Farmer nicht gelingt, die Plantagenwirtschaft so rationell zu

gestalten, daß sich seine Arbeit lohnt. Und in dieser Beziehung ist selbst in dem auf höchste Wirtschaftlichkeit eingestellten Amerika noch sehr viel zu tun übrig. Die landwirtschaftliche Bodenbestellung und -bearbeitung ist trotz aller neuzeitlichen technischen Errungenschaften, die man dem Plantagenbesitzer bietet, noch zu extensiv, als daß man hohe Ernterträge mit Nutzen erzielen könnte. Maßgebende Persönlichkeiten des internationalen Baumwollhandels sind der Ansicht, daß bei rationeller Bewirtschaftung durchaus die Möglichkeit bestände, über 20 Millionen Ballen amerikanischer Provenienzen (man vergleiche die diesjährige Ziffer von 12 $\frac{1}{2}$ —13 Millionen Ballen) mit Nutzen zu ernten und abzusetzen. Davon sind wir offenbar noch weit entfernt. Man hilft sich lieber mit Einlagerung, Valorisation etc. und stützt dadurch Methoden, die auf Stillstand und Rückschritt in der Bewirtschaftung hinauslaufen.

Wenn man unter diesen Gesichtspunkten die Verteilung des Baumwollanbaus und der Baumwollernte auf unserem Planeten betrachtet und darnach die eingangs aufgeworfene Frage der amerikanischen Vorherrschaft näher untersucht, so muß man sich stets der Einschränkungen und Vorbehalte bewußt bleiben, die sich aus Anbaumethoden und Marktconstellation ergeben. Ohne Aussicht auf Reinertrag besteht keine Möglichkeit, Dauerkulturen anzulegen und aufrecht zu erhalten. Und längst nicht überall, auch nicht in Erdgebieten, in denen die Klima- und Bodenverhältnisse an sich günstig erscheinen, läßt sich Baumwolle mit Erfolg anbauen. Wir brauchen nur daran zu erinnern, welch' hohe Bedeutung die Frachtenfrage im Verkehr zwischen den Produktionsgebieten und fernen Konsumzentren der Welt besitzt, um nur einen von verschiedenen Kostenpunkten zu berühren, die außerhalb der Bebauung die Wirtschaftlichkeit einer Kultur im stärksten Grade beeinflussen.

Wie steht es nun um die Vorherrschaft Amerikas auf dem Baumwollmarkt? Sind Anzeichen vorhanden, daß in seine Vormachtstellung mit der Zeit eine Bresche geschlagen wird? Um es gleich vorweg zu sagen: Die bisherigen Aussichten sind sehr gering, obwohl die britischen Bemühungen, im afrikanischen und indischen Hoheitsgebiete die Baumwollanbauflächen zu vergrößern, seit dem letzten Vorkriegsjahre schon manche Früchte getragen haben. Aber was will die — wenn auch teilweise recht beträchtliche — relative Steigerung des afrikanischen Areals bedeuten gegenüber dem ungeheuren Anbaugbiet der Vereinigten Staaten! Und was die Anbauvergrößerung in British-Indien gegenüber der weit besseren Ertragsfähigkeit der amerikanischen Baumwollgebiete!